

# DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe April/Mai 2020

## AUF SPURENSUCHE:

### 75 JAHRE GRÜNDUNG ZWEITE REPUBLIK



REPUBLIK ÖSTERREICH  
Parlament

LEITARTIKEL  
**MITMACHEN,  
 MITBESTIMMEN,  
 MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auch in Zeiten der Coronakrise möchten wir Ihnen mit unserer aktuellen Monatszeitung außergewöhnliche Artikel aus der Demokratiewerkstatt vorstellen. Zum 75. Jubiläum steht diesmal die „Gründung der Zweiten Republik“ als wichtiger demokratischer Neubeginn des Landes im Fokus. Die „Zweite Republik“ ist die Republik, in der wir bis

heute leben und deren demokratische Werte wir in unseren Workshops nachhaltig vermitteln. Sie gilt es zu Recht zu feiern. In den Artikeln der Schülerinnen und Schüler geht es um den Prozess der Gründung der Zweiten Republik und damit verbunden um das Ende des Zweiten Weltkrieges, den Staatsvertrag und die Neutralität Österreichs bzw. auch den schwierigen Prozess der so genannten Entnazifizierung des Landes. Wer sich rund um die Republikgründung mit der Zeit vor und nach 1945 beschäftigt, lernt daraus, dass unsere Demokratie und unsere funktionierende Bundesverfassung keine selbstverständlichen Güter sind. Dies ist besonders auch für die Teilnehmenden unserer Workshops eine wichtige Erkenntnis.

## DEMOKRATISCHE REPUBLIK ÖSTERREICH

Halil (15), Safa (14) und Andrej (13)

**Wir erklären euch hier, was eine demokratische Republik ist und dass Österreich nicht immer eine demokratische Republik war. Hier erfahrt ihr mehr dazu.**

Wir haben uns heute angeschaut, was eine demokratische Republik ist. Demokratische Republik bedeutet: An der Spitze steht ein Staatsoberhaupt (z. B. in Österreich der Bundespräsident), das vom Volk gewählt wird. Das Volk kann mitbestimmen und niemand ist zu lange an der Macht. Anders als eine Republik ist eine Monarchie, weil da kann man nur Staatsoberhaupt werden, wenn z.B. schon die Eltern König oder Königin waren. Eine demokratische Republik ist etwas Besonderes, denn Österreich war nicht immer eine demokratische Republik. Die demokratische Republik Österreich wurde 1945 schon das zweite Mal gegründet. Aber warum eigentlich? Um euch das besser zu erklären, haben wir ein Beispiel für euch zusammengefasst. Nach dem Ende des Zweiten



Weltkriegs wurde Österreich 1945 zum zweiten Mal neu gegründet. Wenn etwas neu gegründet wird, ändert sich vieles und wie eine Republik aussehen soll, muss wieder besprochen werden. In der Zeit zwischen 1945 und 1955 haben die Alliierten USA, Großbritannien, Frankreich und UdSSR (u.a. heutiges Russland) Österreich vom Nationalsozialismus befreit und in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Während dieser Umbruchphase kontrollierten die

Alliierten die Regierung Österreichs. Am Ende dieser Zeit (1955) wurde ein unabhängiges Österreich wiederhergestellt. Wie ihr gesehen habt, ist Österreich nicht immer eine demokratische Republik gewesen. Wir finden es wichtig, dass Österreich eine demokratische Republik ist, weil wir wählen können, unsere Meinung frei sagen können und weil die Macht nicht von einer Person ausgeht, sondern aufgeteilt ist.

# DIE ZWEITE REPUBLIK ÖSTERREICH

Clemens (15), Deniz (14), Alex (13), Eda (14) und Lukas (14)

**In unserem Artikel geht es um die Zweite Republik Österreich und wie sie entstanden ist. Österreich ist eine demokratische Republik. In einer demokratischen Republik werden das Staatsoberhaupt und das Parlament gewählt.**

Zurzeit ist Alexander Van der Bellen unser Bundespräsident. Alle sechs Jahre gibt es eine Bundespräsidentenwahl. Man darf nur zweimal hintereinander kandidieren (also für insgesamt zwölf Jahre im Amt sein). In einer demokratischen Republik hat man Meinungs-, und Pressefreiheit und es gibt keine staatliche Zensur. Um Bundespräsident/in zu werden, muss man mindestens 35 Jahre alt sein. Seit 2007 dürfen Frauen und Männer mit der österreichischen Staatsbürgerschaft ab sechzehn Jahren wählen.



Der Bundesadler ist das österreichische Wappentier.

Während des Zweiten Weltkriegs war Österreich kein selbstständiger Staat, sondern es war Teil von Hitler-Deutschland und hieß Ostmark. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 war Österreich zehn Jahre lang von den Siegermächten (den Alliierten) besetzt. Die Alliierten waren die UdSSR, die USA, Frankreich und Großbritannien. Wien, aber auch ganz Österreich, war in vier Zonen aufgeteilt. Ab dem 15. Mai 1955 war die Besatzung zu Ende und Österreich wieder frei. Die unabhängige demokratische Republik Österreich sollte ab nun ein neutraler Staat sein (neutral nach Schweizer Vorbild).

**Hier ein erfundenes Zeitzeuginnen-Gespräch:**

*Kind:* „Wie wurde Österreich zur Zweiten Republik?“  
*Zeitzeugin:* „1938 wurde Österreich ein Teil von Nazi-Deutschland durch den sogenannten ‚Anschluss‘. 1939 hat Hitler Polen angegriffen. So hat der Zweite Weltkrieg angefangen. Im Zweiten Weltkrieg war Österreich kein eigener Staat, sondern ein Teil von

Hitler-Deutschland und hieß bis 1945 Ostmark.“  
*Kind:* „Wann war der Zweite Weltkrieg zu Ende?“  
*Zeitzeugin:* „1945 durch den Einmarsch der Alliierten.“  
*Kind:* „Wer waren die Alliierten?“  
*Zeitzeugin:* „UdSSR, USA, Frankreich und Großbritannien.“  
*Kind:* „Was haben die in Österreich gemacht?“  
*Zeitzeugin:* „Sie haben Österreich in 4 Zonen eingeteilt, die je von einer Siegermacht besetzt wurden.“  
*Kind:* „Wie kann man sich das vorstellen?“  
*Zeitzeugin:* „Niederösterreich und Burgenland waren von der Sowjetunion besetzt. Oberösterreich und Salzburg von den USA, Steiermark, Kärnten und Osttirol waren von Großbritannien besetzt. Vorarlberg und Tirol waren von Frankreich besetzt. Das Besondere an Wien war, dass es von den Alliierten aufgeteilt wurde.“



*Kind:* „Was haben die Soldaten hier gemacht?“  
*Zeitzeugin:* „Sie halfen zu kontrollieren. Sie saßen in Wien oft zu viert im Jeep und man nannte sie ‚Die Vier im Jeep‘.“  
*Kind:* „Wie lange dauerte die Besatzung?“  
*Zeitzeugin:* „Sie dauerte 10 Jahre, von 1945 bis 1955.“  
*Kind:* „Wie wurde Österreich ein freier Staat?“  
*Zeitzeugin:* „Durch den Staatsvertrag der am 15. Mai 1955 unter anderem von Leopold Figl unterzeichnet wurde. Österreich wurde wieder ein unabhängiger Staat und die Alliierten verließen das Land.“

... Das meinen die Klassen und LehrerInnen!

„Ein herzliches Dankeschön an das Team der Demokratiewerkstatt! Es war ein spannender, interessanter Vormittag für unsere Schüler, die sogar zwei PolitikerInnen interviewen durften! Ihr Engagement war für alle spürbar und unsere Schüler und Schülerinnen sehr motiviert!“

2C, NMS Pazmanitengasse 26

„Vielen herzlichen Dank für den informativen, spannenden, lustigen und produktiven Vormittag und den wertschätzenden Umgang mit unseren SchülerInnen! Eure Vermittlung des Themas war wirklich sehr kindgerecht und lustbetont aufbereitet! Vielen Dank für die tolle Zeitung zum Mitnehmen!“

„Vielen Dank für diesen wunderbaren Workshop! Es war sehr spannend, interessant und perfekt organisiert! Dieser wertvolle Vormittag bleibt uns sicher sehr lang in bester Erinnerung! Vielen Dank für die tolle Betreuung!“

4B, De La Salle VS Strebersdorf

GÄSTEBUCH

„Liebes Demokratiewerkstatt-Team,  
wie wichtig PARTIZIPATION ist, konnten wir  
heute auf vielfältige Weise erfahren. Von diesem  
interessanten, lustigen, kreativen und fordernden  
Workshop konnte sich jede/r etwas zum Thema  
mitnehmen. Bei der Erarbeitung einzelner  
Radiobeiträge konnten wir sogar ein neues Medium  
kennenlernen.“

2A, Diefenbach Gymnasium

„Liebes Team, vielen Dank für diesen tollen Workshop!  
Die Kinder waren sehr begeistert und es war ihr bisher  
,bester Ausflug'!

„Danke für die tollen Impulse und die Gespräche mit den  
Abgeordneten... Perfekte Organisation - wir kommen  
wieder!“

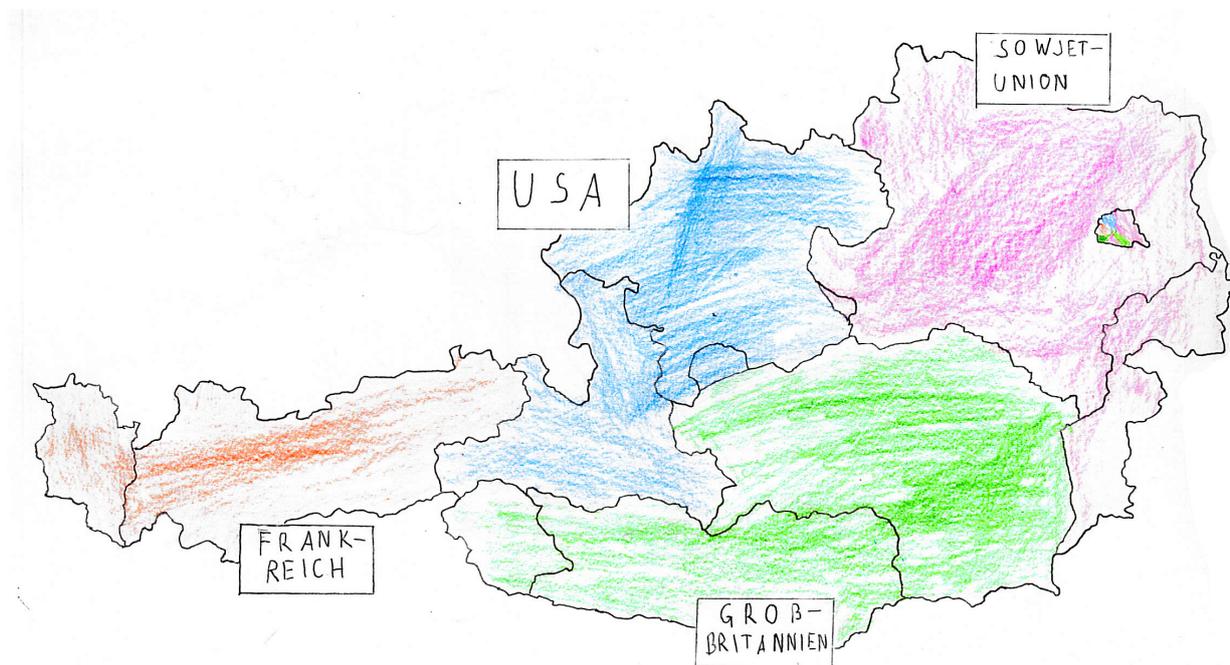
CM1-C, Lycée Français

„Liebes Team der Demokratiewerkstatt! Herzlichen  
Dank für euer tolles Engagement und den  
spannenden Vormittag für unsere Kids! Es kann  
nie genug Demokratie und Mitbestimmung geben,  
das nehmen unsere Kinder mit!“

NMS Mettmach, Oberösterreich

# DIE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Enes (14), Shivank (12), Viktoria (12), Jian Yu (14) und Raphael (12)



## In unserem Bericht erfahrt ihr, warum Österreich zweimal Republik geworden ist.

Eine demokratische Republik bedeutet, dass alle Bürger und Bürgerinnen, die wahlberechtigt sind, ein Staatsoberhaupt wählen dürfen. In der Monarchie ist das Staatsoberhaupt ein König oder eine Königin. Früher war Österreich auch eine Monarchie. Übrigens ist Österreich zweimal zur Republik geworden. Wie es dazu kam, erzählen wir euch jetzt. 1918, nach dem Ersten Weltkrieg, wurde die Monarchie in Österreich abgeschafft und die Republik eingeführt. Diese Republik hielt nur 20 Jahre. Österreich wurde im März 1938 von Deutschland annektiert. Es war ein gewaltsames Ende für Österreich. Den Staat Österreich gab es nicht mehr, von nun an hieß das Gebiet „Ostmark“. Ab 1939 begann der Zweite Weltkrieg, welcher 1945 endete.

Österreich wurde von den Alliierten besetzt und in vier Zonen aufgeteilt. Die Besatzungsmächte waren Frankreich, Großbritannien, USA und die Sowjetunion. Damals gab es viele Verhandlungen, damit Österreich unabhängig werden konnte und die Alliierten den Staatsvertrag unterschrieben. Am 26. Oktober 1955 wurde im Nationalrat beschlossen, dass Österreich neutral ist.

Das war die Bedingung für den Staatsvertrag. Das heißt, Österreich war eine unabhängige Republik.

Von da an durften die Bürger und Bürgerinnen das Staatsoberhaupt wieder selbst wählen. Die Bürger und Bürgerinnen haben sich dementsprechend auch darüber gefreut, dass keine Besatzung mehr im Land war.

Alle 6 Jahre finden Wahlen für das Amt des Bundespräsidenten/ der Bundespräsidentin statt. Die letzten waren im Jahr 2016.

Wir finden es toll, dass Österreich auch ein eigener demokratischer Staat ist, weil wir finden, dass ohne Demokratie nichts funktionieren würde. Jede/r hat das Recht zu wählen. Probleme löst man am besten immer gemeinsam.



# WER WAR KARL RENNER?

Fikriye (12), Emelie (13), Valentino (12) und Cihad (13)

Bei uns geht es heute um die demokratische Republik Österreich und wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg wieder gegründet wurde. Ebenso geht es um den beruflichen Werdegang von Karl Renner.

## Demokratische Republik



Im Gegensatz zu einer Monarchie, in der der neue König auch ein Adliger war, gibt es z.B. in einer demokratischen Republik eine/n vom Volk gewählten Bundespräsident/in. Seit dem 20. Jahrhundert gibt es schon die Republik

Österreich. Alle 6 Jahre wird der neue Bundespräsident oder die neue Bundespräsidentin gewählt. In Österreich darf das Volk ab 16 wählen.

## Karl Renner

Karl Renner ist am 14. Dezember 1870 geboren und gehörte der Sozialistischen Partei an. 1918 wurde er Staatskanzler, später (1931-1933) war er Präsident des Nationalrates. 1945 stellte er sich den Besatzungstruppen für die Bildung einer österreichischen Regierung zur Verfügung. Nach den Wahlen vom November 1945 wählte der Nationalrat und auch der Bundesrat Karl Renner zum ersten Bundespräsidenten der Zweiten Republik.



Dr. Karl Renner

## Nationalratspräsident/in

Im Nationalrat gibt es drei NationalratspräsidentInnen. Die Sitzungen werden immer von einem Nationalratspräsidenten oder einer Nationalratspräsidentin geleitet. Der/die Nationalratspräsident/in hat eine Tagesordnung und ist zuständig dafür, dass sie auch eingehalten wird. Von 1931 bis 1933 war Karl Renner der Präsident des Nationalrates.

## Bundeskanzler/in

Der/die Bundeskanzler/in ist der/die Chef/in der Regierung und wird meistens von der stimmenstärksten Partei gestellt. Er trägt die Verantwortung für die Bundesregierung. Zu seinen Aufgaben zählt die Leitung der Bundesverwaltung, er ist auch der Ministerratvorsitzende. Er/sie leitet sein/ihr Amt und vertritt den/die Bundespräsident/in, wenn es notwendig ist.

## Bundespräsident/in

Der/die Bundespräsident/in ist das Staatsoberhaupt. Seine Aufgaben sind sowohl innen- als auch außenpolitische Aufträge. Er/sie ist Oberbefehlshaber/in des Bundesheeres. Sein/Ihr offizielles Büro ist in der Hofburg. Die Amtsdauer beträgt 6 Jahre und kann einmal verlängert werden. Er/sie wird alle 6 Jahre vom Volk (ab 16) gewählt.



Wir hoffen, wir konnten euch sowohl die verschiedenen politischen Ämter (Bundespräsident/in, Nationalratspräsident/in, Bundeskanzler/in) genauer erklären als auch den beruflichen Werdegang von Karl Renner. Er war ein sehr wichtiger Politiker in der Ersten und auch in der Zweiten Republik. Ein Teil der Ringstraße vor dem Parlament ist nach ihm benannt, der Dr.-Karl-Renner-Ring.

# DEMOKRATIE - FREIHEIT DES VOLKES

Jana (16), Lena (17), Marlies (17), Nadja (16) und Paula (17)



**Für uns ist es selbstverständlich, in einer Demokratie aufzuwachsen. Nach unserem Gespräch mit Otto Schenk, einem Zeitzeugen, ist uns nochmal die Wichtigkeit der Demokratie vor Augen geführt worden.**

Nach dem Ende der Ersten Republik kamen nach und nach immer mehr Einschränkungen auf die Bevölkerung zu. Als eine der gravierendsten Einschränkungen der persönlichen Freiheit nennt der 1930 geborene Otto Schenk den Verlust der Meinungsfreiheit. Das Erzählen von politischen Witzen oder jeglichem Widerstand gegen das Regime des Nationalsozialismus wurde mit dem Tod bestraft. Um einer Verfolgung zu entgehen, wurde Otto Schenk von seinen Eltern vor unüberlegten Aussagen gewarnt und gemeinsam übten sie zu Hause, „wie ein Nazi zu reden“. Insbesondere die Annexion Österreichs 1938 brachte weitere Beschränkungen für bestimmte Gruppen,

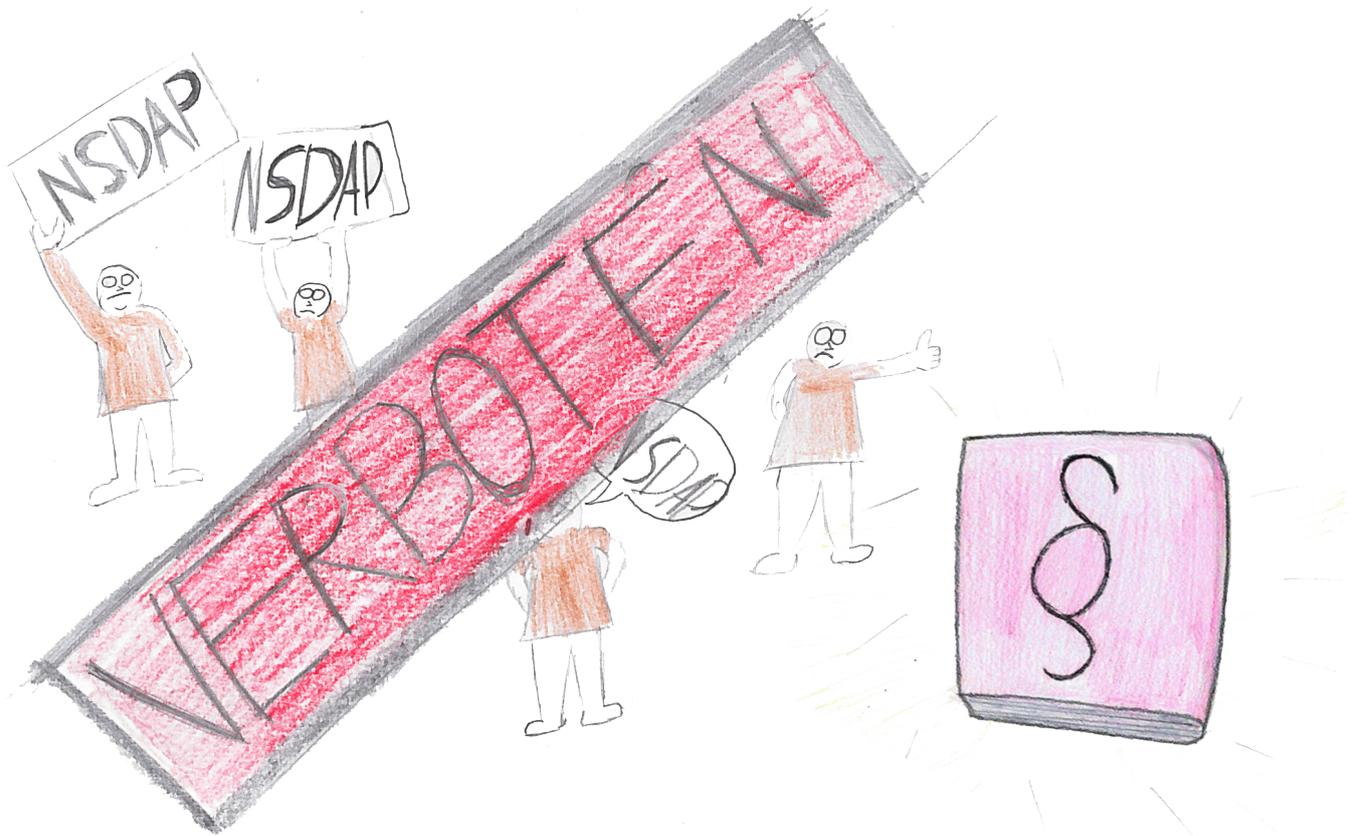
vor allem Juden und Jüdinnen, mit sich. Ihnen wurde der Zutritt zu bestimmten Orten (z. B. Cafés) verwehrt, sie mussten den „Judenstern“ tragen und erste wurden deportiert. So wurde auch sein Vater 1938 entlassen und seine Großmutter delogiert. Otto Schenk, der bis dahin nicht wusste, dass er Jude war, wurde selbst von den willkürlich festgelegten

Gesetzen und Restriktionen überrascht. Nach Kriegsende und während der Besetzung durch die Alliierten erlangte er erstmals Meinungsfreiheit. Erst erschienen ihm die neuen Umstände paradiesisch und obwohl er später merkte, dass nicht alles fehlerfrei war, empfand er es als „Paradies sagen zu können, dass es kein Paradies ist“.



# DAS VERBOTSGESETZ

Tanja (14), Anja (14), Tobias (14), Bastian (14) und Kerstin (14)



**In unserem Artikel geht es um die Gesetze, die gemacht wurden, um den Einfluss der NSDAP in Österreich zu beseitigen.**

Als der Zweite Weltkrieg zu Ende war, überlegte man, wie gegen die NSDAP (NationalsozialistInnen) vorgegangen werden sollte. Die Alliierten und die anderen Parteien wollten den Einfluss der NSDAP in Österreich beseitigen. Deswegen wurden nach dem Krieg mehrere Gesetze erlassen: das Verbotsgesetz, das Kriegsverbrechergesetz und das Nationalsozialistengesetz. Sie alle hatten das Ziel, den Einfluss der Nazis zu stoppen. Das Verbotsgesetz beispielsweise bedeutet das Verbot der NSDAP und aller angeschlossenen Organisationen. Die ehemaligen Mitglieder der NSDAP verloren das Wahlrecht und durften nicht mehr in jedem Beruf arbeiten. Für sie war es zum Beispiel verboten, im LehrerInnenberuf zu arbeiten, weil man da zu viel Einfluss auf andere Menschen hat. Nach einiger Zeit bekamen die ehemaligen Nazis jedoch gewisse Rechte zurück, denn man wollte sie wieder in die Gesellschaft eingliedern. Zum Beispiel bekamen sie das Wahlrecht zurück. Heute ist nur mehr ein Teil des Verbotsgesetzes gültig.

Wie man in diesem Beispiel sieht, verändern sich die Gesetze immer weiter. Das ist nötig, da sich die Umstände in der Welt und im Land dauernd verändern. Es liegt jedoch in unserer Hand, wie sich die Gesetze verändern. Durch unser Wahlverhalten bestimmen wir, wie die Gesetze in unserem Land aussehen und wer im Parlament sitzt und das Sagen hat.



# NS-ZEIT

Philipp (14), Florian (14), Lukas (15), Michaela (14), Kerstin (13) und Damaris (13)



## Was ist die Gewaltenteilung und wer hat die Macht?

Die Macht wird in der Demokratie in drei große Bereiche geteilt: In die **Legislative** (das Parlament beschließt Gesetze und kontrolliert die Verwaltung), die **Exekutive** (Regierung und Verwaltung sind dafür verantwortlich, dass die Regeln und Gesetze umgesetzt werden) und die **Judikative** (die Gerichte entscheiden in Streitfällen und verurteilen jene, die die Gesetze gebrochen haben). PolitikerInnen haben die Entscheidungsmacht auch nur für eine gewisse Zeit. Sie können nach einer gewissen Frist wieder abgewählt werden. Die Bereiche kontrollieren sich gegenseitig, aber das war nicht immer so in Österreich. Am 11.-12. März 1938 marschierten Deutsche Truppen in Österreich ein. Österreich verlor die staatliche Unabhängigkeit. Viele

ÖsterreicherInnen suchten im „Anschluss“ an das nationalsozialistische Deutschland eine Lösung für das Land. Der Nationalsozialismus bedeutete für Österreich Zwangsverfolgung und Terror. Leute, die sich nicht in die „Deutsche Volksgemeinschaft“ einfügen wollten oder konnten, wurden ausgeschlossen und diskriminiert. Juden und Jüdinnen, Menschen mit Beeinträchtigung, Homosexuelle, soziale Randgruppen oder Menschen mit anderer Hautfarbe wurden in Konzentrationslagern ermordet. Viele ÖsterreicherInnen waren an den NS-Verbrechen beteiligt. Manche Menschen leisteten Widerstand oder flüchteten.

Unserer Meinung nach ist Gewaltenteilung für demokratische Länder entscheidend und etwas sehr Positives. Wir finden sie gut und wichtig.



# DER KRIEG IST VORBEI - WAS JETZT?

Claudia (16), Lea (16), Lorenz (16), Moritz (16) und Stella (15)

Nachdem am 8. Mai 1945 der Krieg in Europa sein offizielles Ende gefunden hatte, legte sich allmählich Hoffnung über das herrschende Elend der in Trümmern liegenden Stadt. Zum Beispiel die Tatsache, dass sich Menschen im Wiener Stadtpark trafen und neben den provisorischen Gräbern ihrer Hoffnung freien Lauf ließen, mag ein skurriles Bild darstellen.

Für Arik Brauer fühlte sich das Kriegsende wie eine plötzliche „Wiedergeburt“ an. „Er konnte tun, was er wollte“. Zwar gab es anfangs weder zu Essen noch Gas oder Gewand oder mit anderen Worten: Die Leute waren dem Hungertod nahe, trotzdem aber war die zuvor nicht dagewesene Freiheit das wertvollste Gut in den Augen der Menschen. So meint auch Arik Brauer: „Freiheit geht über alles. Hungerst du oder hungerst du nicht. Freiheit ist alles.“

Heutzutage, in Zeiten, in denen die ausgefallendsten Essensgewohnheiten ihren Höhepunkt erleben, wäre es nahezu unvorstellbar, dass sich die Nachkriegsgesellschaft von mit Käfern befallenen Erbsen vor dem Hungertod gerettet hatte. Aufgekocht wurden diese in Stahlhelmen, die provisorisch als Kochtöpfe genutzt wurden.

Nicht nur der Wienerwald war ein kahles Feld, sondern auch die Stadt selbst lag in Ruinen. „Es hat ausgesehen, wie wenn überhaupt kein einziges Haus mehr stehen würde.“



Bildquelle: Historisches Museum Wien

## Menschen paketiert man nicht ...

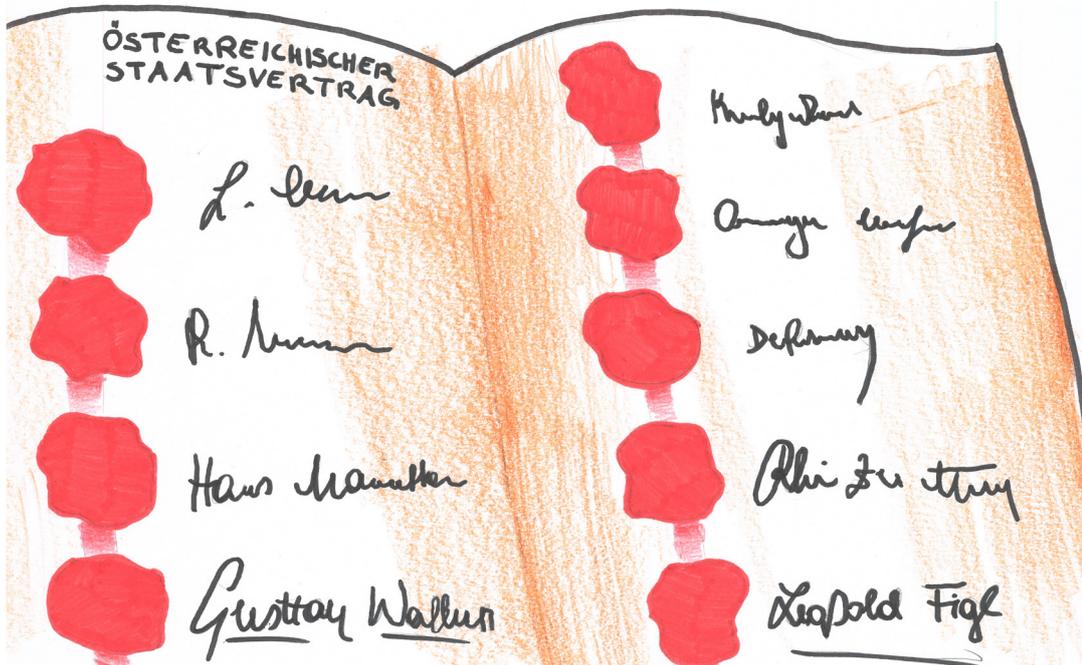
Es liegt in der Natur des Menschen, die selben Fehler immer wieder zu begehen; gerade um dem zu entgehen, ist die Aufarbeitung der Vergangenheit so wichtig. Doch bei solch schwierigen Themen wie dem Nationalsozialismus kann es leicht passieren, dass man bei der Aufarbeitung der Geschehnisse in die selben Denkmuster verfällt, die erst zu dieser Situation geführt haben. Wie Arik Brauer schön ausführte: „Sobald man beginnt, die Menschen in Pakete zu schnüren, befindet man sich in einer Welt, die es so nicht gibt.“

Wenn man selbst nicht in dieser Zeit gelebt hat, ist es leicht, die Menschen nach oberflächlichen Kriterien in Opfer- und Täterrollen zu kategorisieren. Dabei wird oft nach Herkunft, politischer Zugehörigkeit und der Rolle in der Gesellschaft eingeteilt. Meist hatten jedoch die alltäglichen Taten, die „kleinen Gesten der Entmenschlichung“ wie sie von Zeitzeugen benannt wurden, den größten Einfluss auf das Leben der von der Gesellschaft plötzlich Ausgeschlossenen. Niemand kann erwarten, dass man sein Leben im Kampf gegen ein Regime riskiert, doch die bewusste Entscheidung, einem Mitmenschen Hass oder Mitgefühl entgegenzubringen, kann einem nicht genommen werden. Ein differenziertes Weltbild, ohne die Bewertung von Menschen nach einzelnen Eigenschaften, ist sowohl wichtig für den Blick in die Vergangenheit als auch für den Weg in eine friedliche und freie Zukunft und im Endeffekt der Nährboden einer funktionierenden Demokratie.



# DIE II. REPUBLIK UND DER STAATSVERTRAG

Helena (14), Anastasija (14), Nemanja (14) und Jakob (14)



## Wie kam es zur Gründung der Zweiten Republik?

Die Gründung der Zweiten Republik erfolgte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Dazu kam es, weil Österreich im März 1938 an das sogenannte Deutsche Reich „anschlössen“ wurde, wodurch die Erste Republik endgültig beendet war. Es war ein plötzliches Ende des Staates Österreich. Am 29. April 1945, nach dem Zerfall des NS-Staates und dem Ende des Zweiten Weltkriegs, wurde die Republik Österreich neu gegründet. Somit entstand die Zweite Republik, in der wir bis heute leben.

Die Befreiung Österreichs 1945 ereignete sich durch die siegreichen Alliierten Mächte (Besatzungsmächte). Österreich war in vier Besatzungszonen aufgeteilt und stand von 1945 bis 1955 unter der Alliierten Kontrolle. Die oberste Gewalt hatte der Alliierte Rat, dem sämtliche, im Parlament beschlossene Ge-

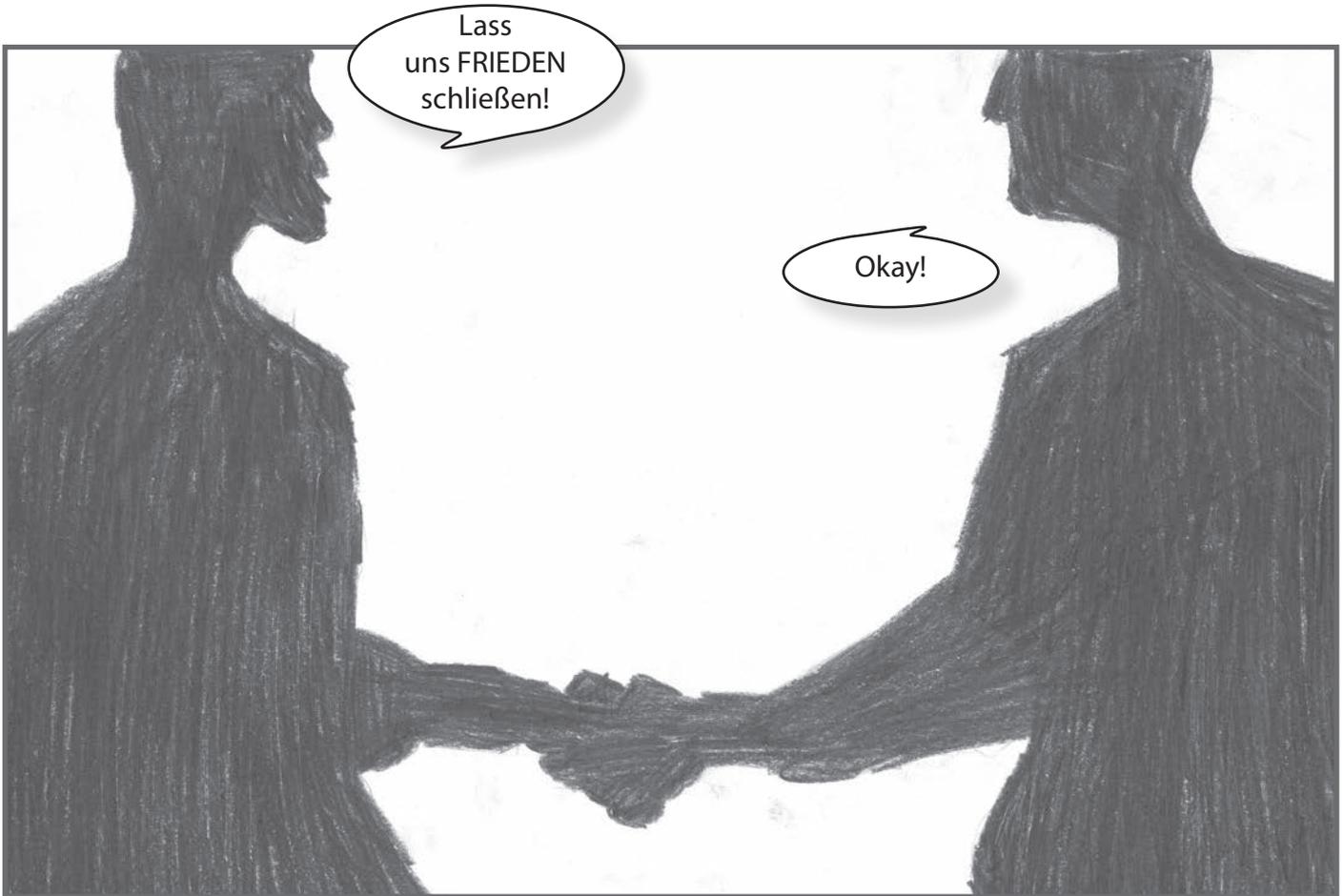
setze vorgelegt werden mussten. Die Provisorische Regierung der Zweiten Republik führte Karl Renner und sie bestand aus den Parteien SPÖ, ÖVP und KPÖ.

**Der Staatsvertrag:** Am 15. Mai 1955 wurde der Staatsvertrag unterzeichnet und dementsprechend ein unabhängiges und demokratisches Österreich wiederhergestellt. Die Unterzeichnung der Urkunde durch die Außenminister der Besatzungsmächte und Leopold Figl (für Österreich) fand im Schloss Belvedere in Wien statt. Der Vertrag trat am 27. Juli 1955 in Kraft. Im Gegenzug musste sich Österreich zur Neutralität verpflichten. Dies wurde am 26. Oktober 1955 im Nationalrat beschlossen. Zehn Jahre später wurde dieser Tag zum Nationalfeiertag erklärt.



# NEUTRALITÄT UND VERFASSUNG

Ali (12), Filip (12) Toni (11) und Andjela (12)



**Bei uns geht es um die Verfassung und um Neutralität. In der Verfassung stehen die wichtigsten Gesetze für ganz Österreich, z.B. die Gewaltentrennung, die Neutralität, das Wahlrecht und die Menschenrechte. Jetzt erklären wir euch, was die Neutralität Österreichs bedeutet.**

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war Österreich von den vier Siegermächten Frankreich, USA, Großbritannien und UdSSR besetzt. Die UdSSR wollte nur zustimmen, dass Österreich den Staatsvertrag bekommt, also wieder ein freies Land ohne Besetzung wird, wenn Österreich ein neutrales Land werde. Österreich hat damals versprochen, dass es sich in keine Kriege mehr einmischt. Das bedeutet es nämlich, „neutral zu sein“. Neutralität heißt aber nicht, dass man sich aus allen internationalen Konflikten heraushält. Es gibt nämlich Friedenseinsätze in anderen Ländern, bei denen österreichische SoldatInnen mitmachen. In Österreich wurde das Neutralitätsgesetz am 26. Oktober 1955 beschlossen. Im Jahr 1965 wurde der 26. Oktober zu unserem Nationalfeiertag erklärt. An diesem Tag wird jedes Jahr der Neutralität gedacht.



# DIE DEMOKRATIE

Paulina (13), Flavia (14), Rukiye (13), Alwin (14) und Mahmoud (14)



**In unserem Artikel geht es um die Demokratie. Dazu haben wir sowohl Politiker als auch PassantInnen befragt.**

Haben Sie sich schon mal gefragt, was Demokratie ist? Ja? Denn genau das haben auch wir heute gemacht. Demokratie heißt für uns: Gleichberechtigung, Meinungsfreiheit, Wahlrecht, Pressefreiheit und Respekt vor anderen Menschen zu haben. Besonders wichtig finden wir, dass alle ein Recht auf Mitbestimmung besitzen. Durch das Mitreden können wir beeinflussen, was in diesem Land passiert. Das Wahlrecht ist direkt daran gekoppelt. Um in Österreich wählen zu können, muss man die österr. Staatsbürgerschaft besitzen und mindestens 16 Jahre alt sein. Aber auch wenn man unter 16 Jahren alt ist, kann man trotzdem zum Beispiel durch gemeinsame Demonstrationen oder auch durch das Schreiben von Briefen an PolitikerInnen mitbestimmen.

Um mehr zu diesem Thema zu erfahren, haben wir zwei Gäste interviewt. Einer der Gäste war Nico Marchetti, er ist Abgeordneter zum Nationalrat. Der zweite Politiker war Prof. Stefan Schennach, er ist Mitglied des Bundesrates. Ihrer Meinung nach gehören zu einer guten Demokratie die Teilung der Macht und der friedliche Regierungswechsel ohne Gewalt. Zu der Frage, wie sie die Demokratie von heute sehen, haben sie geantwortet, dass die



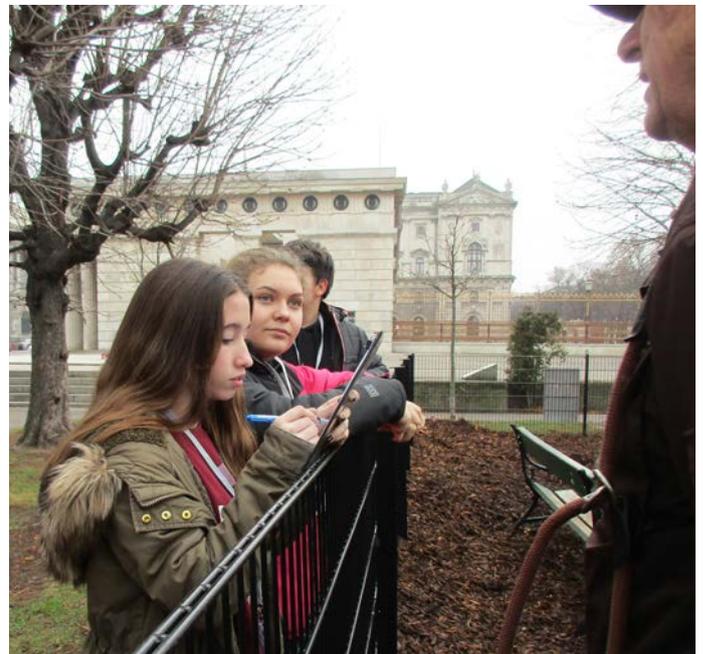
**Unser Demokratie-Barometer: Unserer Meinung nach müssen einige Merkmale sehr stark ausgeprägt sein, um eine starke Demokratie zu gewährleisten.**

Demokratie zum Beispiel durch Fake News gefährdet, und deshalb im Wandel ist. „Ein größerer Raum für Politik in Schulen und mehr Mitspracherecht für Frauen“ waren die Äußerungen der Politiker für Möglichkeiten zur Stärkung der Demokratie. Herr Prof. Schennach ist in ganz Europa tätig und versucht, illegalen Handel zu unterbinden und Menschen, die unberechtigt im Gefängnis sind, zu helfen. Herr Marchetti setzt sich für die allgemeine schulische Bildung und die Meinung der SchülerInnen ein.

Zu diesem Thema haben wir auch eine Umfrage gemacht. Dabei haben wir Passanten und Passantinnen auf der Straße zu ihrer Meinung befragt. Viele Menschen waren der Meinung, dass Meinungsfreiheit eines der wichtigsten Kennzeichen einer Demokratie ist. Man sollte immer die Möglichkeit haben, seine Meinung zu äußern und keine Angst deswegen haben müssen. Wichtig war den Befragten auch die Möglichkeit einer uneingeschränkten Teilnahme an der Gesellschaft und der Politik für alle Bürger und Bürgerinnen. Um die Demokratie zu stärken, sollte man sich für Politik interessieren und sich aktiv engagieren und sich einsetzen.

Wir persönlich finden, dass die Demokratie ein wichtiger Bestandteil für die allgemeine Politik, aber auch unseres Privatlebens ist. Für uns persönlich betrifft das zum Beispiel auch das schulische Leben und auch die allgemeine Lösung von Konflikten im Alltag.

Man sollte sich für die Demokratie einsetzen, damit es in der Zukunft nicht nochmals zu einer Diktatur kommt.



# ÜBER MEDIEN LERNEN

Lucas (10), Laura (10), Phoenix (9), Samuel (9) und Julia (10)



## Sind Medien in einer Demokratie wichtig? Dazu erfahren Sie mehr in unserem Artikel!

Haben Sie sich schon mal Gedanken darüber gemacht, was Demokratie für Sie bedeutet? Darüber haben wir heute nachgedacht und genau das haben wir heute auch unseren Gast, Frau Hewson, gefragt. Für Elisabeth Hewson bedeutet Demokratie, dass man Zugang zu vielen Informationen hat und seine eigene Meinung sagen und auch veröffentlichen kann. Und da kommen auch schon die Medien ins Spiel: Frau Hewson findet Medien sehr wichtig für die Demokratie, weil man so an Informationen kommt.

Zu diesem Thema haben wir heute auch Fragen an Leute, die wir auf der Straße getroffen haben, gestellt. Diese Fragen lauteten: Was bedeutet für Sie Demokratie? Sind Medien in einer Demokratie wichtig? Und wenn ja, warum? Viele der PassantInnen antworteten, dass es wichtig ist, dass man mitbestimmen kann, was in der Politik passiert. Auch war ihnen wichtig, dass man nicht von einer Person abhängig ist. Andere meinten, dass Demokratie für sie Toleranz bedeutet und dass man seine Meinung sagen kann, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen. Alle waren der Meinung, dass Medien in einer Demokratie wichtig sind, weil sie PolitikerInnen bei ihrer Arbeit kontrollieren. Viele Befragte sagten auch, dass es gut ist, dass Reporter und Reporterinnen frei berichten dürfen.

### Demokratie

Demokratie bedeutet, dass das Volk bestimmt, wer es vertritt.

### Medien

Medien sind zum Beispiel Radio, Zeitung, Fernsehen und Internet. Sie berichten über vieles, zum Beispiel auch über neue Gesetze.



Frau Hewson im Interview mit uns.



Uns hat es heute gut gefallen! Wir haben viele Leute befragen können. Uns hat es auch Spaß gemacht, in den Beruf des Reporters und der Reporterin hinein zu schnuppern.

Wir finden, dieser Beruf ist sehr wichtig, weil man nicht nur herausfindet, was auf der Welt passiert, sondern auch die Bevölkerung darüber informiert. Das heißt, Medien sind wichtig, sonst wüssten wir überhaupt nicht, was hier oder auch in anderen Ländern passiert. Ohne Medien würden wir uns schwer eine eigene Meinung bilden und daher auch keine gut überlegte Wahl treffen können. Vielleicht werden wir ja selbst mal Reporter und Reporterinnen.



# GERECHTE BEHANDLUNG

Alex (10) und Ricky (9)

## Rassismus und Diskriminierung:

Früher wurden Menschen in verschiedene Gruppen eingeteilt. Die Gruppen wurden in verschiedene Stufen eingeteilt - manche wurden als „besser“ betrachtet als andere. Heute weiß man, dass es bei Menschen keine Rassen gibt. Es gibt aber trotzdem immer noch Menschen, die andere Menschen beleidigen oder schlecht behandeln, weil sie zu bestimmten Gruppen gehören. Das nennt man Diskriminierung. Alle Menschen haben gleich viel Wert. Das ist ein sehr wichtiges Thema. Alle müssen gerecht behandelt werden!

Vorurteile führen manchmal dazu, dass Menschen diskriminiert werden. Wir haben ein Beispiel gezeichnet, wo ein Lehrer die Mädchen benachteiligt, weil er ein Vorurteil hat.



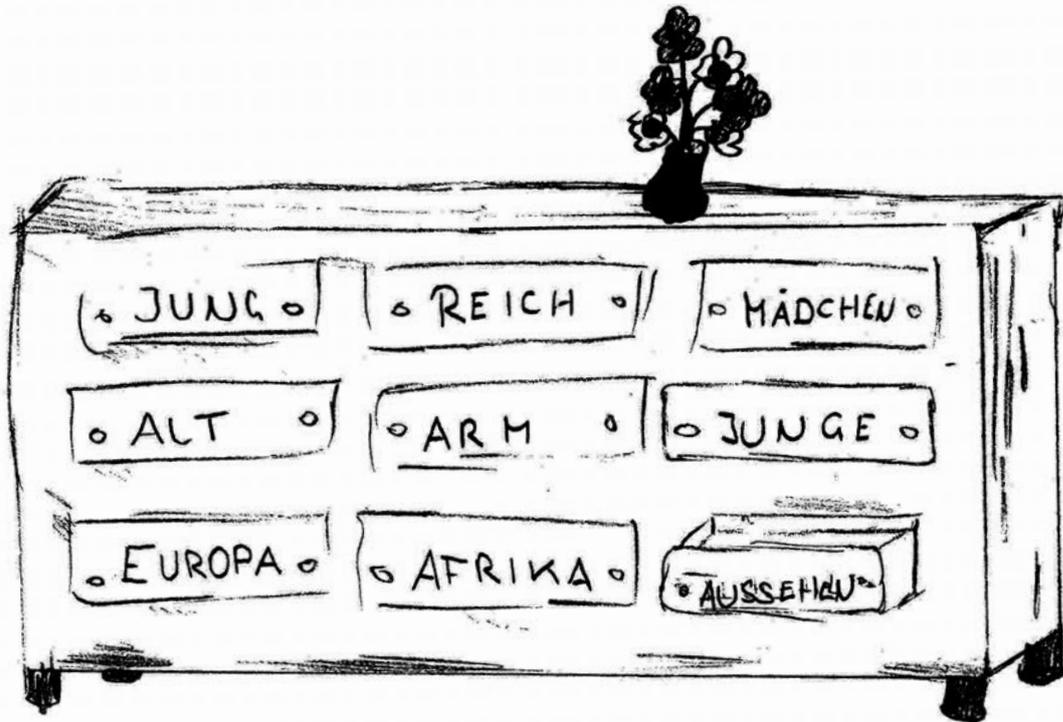
## Im Turnunterricht...



**Die Lösung: Die Buben setzen sich für die Mädchen ein.**

# SAG NEIN ZU VORURTEILEN

Katharina (12), Lukas (13), Ines (13), Florentina (13) und Selina (13)



**Vorurteile zu haben ist Schubladendenken - jede/r von uns passt aber in mehrere Schubladen.**

## Was sind Vorurteile?

Vorurteile sind voreilige Urteile über Personen, die man meist nicht kennt. Menschen werden bei Vorurteilen z.B. auf Grund ihres Aussehens, ihrer Herkunft, Religion, Hautfarbe, ihres Geschlechts oder des Alters, aber auch wegen Armut vorläufig verurteilt. Innerhalb dieser Gruppen sind aber nicht alle gleich. Vorurteile sind nicht immer negativ, sie können sich auch positiv für einen selbst auswirken (z.B.: Aussehen, Geld, Kleidung, ...) aber die Folgen für andere sind dann meist negativ.

## Verbreitung der Vorurteile!

Zur Hauptverbreitung von Vorurteilen tragen oft Medien und Soziale Netzwerke bei. Durch Nachrichten über z.B. negative Vorfälle im Zusammenhang mit bestimmten Personengruppen, über die es vielleicht bereits viele negative Vorurteile gibt,

werden oft auch negative Urteile auf Unbeteiligte übertragen.

## Vorurteile gegen uns Jugendliche!

Auch uns begegnen manchmal Vorurteile. Das Benehmen von Jugendlichen ist der häufigste Grund, warum Menschen über uns urteilen. Oft werden solche Urteile von älteren Menschen ausgesprochen. Nur weil manche in unserem Alter Blödsinn anstellen oder respektlos sind, heißt das nicht, dass wir alle so sind.

## Vorurteile abbauen.

Menschen auf den ersten Blick zu bewerten, ist oft nicht die richtige Perspektive. Der erste Eindruck ist nicht immer der Wichtigste. Um über einen Menschen urteilen zu können, muss man ihn einmal besser kennenlernen.



# WIE DIE EU ENTSTAND

Leonie (13), Daniel (13), Emely (13), Lukas (15), Bogdan (14) und Tia (14)

**Unser Artikel handelt von der Geschichte der EU.** Die EU ist eine Gemeinschaft, bei der 27 Länder zusammenarbeiten. Einige EU-Gebiete liegen übrigens nicht auf dem europäischen Kontinent, wie z.B. Melilla in Afrika, das zu Spanien gehört. Vielfalt in der EU ist ein wichtiges Thema. Über 400 Millionen Menschen leben zurzeit in der EU. Die Menschen haben unterschiedliche Voraussetzungen und Begabungen. Auch Staaten können sich voneinander unterscheiden, z. B. durch ihre unterschiedliche Geografie, durch ihre Geschichte oder durch ihre Organisation (z. B. Schulsysteme). Damit das Zusammenleben klappen kann, muss man sich so respektieren, wie man ist. Jedes Land darf seine eigenen Traditionen, Sprachen und kulturellen Besonderheiten haben. Das Motto der EU lautet deswegen: „In Vielfalt geeint“. Die EU arbeitet wirtschaftlich und politisch zusammen und ist eine große Demokratie. In einer Demokratie ist es wichtig, dass alle mitreden dürfen. Damit die Zusammenarbeit funktionieren kann, muss man sogenannte „Spielregeln“ festlegen. Daher hat die Gemeinschaft im Laufe der Zeit verschiedene EU-Verträge abgeschlossen. Die Mitgliedsstaaten haben diese Verträge gemeinsam und einstimmig angenommen. Der erste Vertrag

hieß „Vertrag über die Gründung der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl“

(EGKS). Der letzte unterzeichnete hieß „Vertrag von Lissabon“, 2007 unterschrieben die Mitgliedsstaaten diesen Vertrag. Wie hat aber die EU angefangen? Die EU hat ihren Ursprung nach dem Zweiten Weltkrieg. Um Krieg in Zukunft zu vermeiden, gab es seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ab 1945 Bemühungen, ein friedliches Europa zu schaffen. So wurde 1951 die EGKS von 6 Staaten gegründet. Die Gemeinschaft hat sich im Verlauf der Zeit weiterentwickelt. Es kamen sowohl Länder als auch weitere Themen dazu und so entstand langsam die EU, wie wir sie heute kennen.

**Unsere Meinung zu diesem Thema:** Die EU hat sich von Jahr zu Jahr weiter verändert. Es war ein langer Prozess, bis es so aussah wie heute. Es haben sich mehr Themen entwickelt und es kamen auch immer mehr Länder zur Gemeinschaft. Auch wir als BürgerInnen der EU dürfen mitbestimmen, wie sich in der Zukunft die EU weiter entwickeln wird.



## IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion**  
**Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.**  
**Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:**  
**Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at**  
**www.demokratiewerkstatt.at**



3B, NMS Langenhardt, Schulstraße 1, 4300 Sankt Valentin

3A, BRG Marchettigasse 3, 1060 Wien

4AB, NMS Hauptschulstraße 7, 4902 Wolfsegg am Hausruck

4C, BG/BRG Frauengasse 3-5, 2500 Baden

4K, NMS Bahnhofstraße 19, 3830 Waidhofen an der Thaya

4C, VS Prandaugasse 5, 1220 Wien

4BC, NMS Schulgasse 3, 9330 Althofen

4A, Musikmittelschule Am Schöpfwerk 27, 1120 Wien

7B, BG Alibertgasse 18, 1080 Wien

4C, GTEMS Anton-Sattler-Gasse 93, 1220 Wien

2A, NMS Obere Augartenstraße 38, 1020 Wien

4B, Akademisches Gymnasium, Spittelwiese 14, 4020 Linz

3B, NMS Schulstraße 3, 2603 Felixdorf

6 CD, BG/BRG Wiedner Gürtel 68, 1040 Wien

4B, NMS Florian-Hedorfer-Straße 26, 1110 Wien